

eben im großen Stile dasselbe, was jene Sängerschule der Homeriden mit ihrer Erweiterung der Achilleis zu einer Ilias gethan hatte. Und als unter der Überwucherung von Ein- und Zudichtungen einer immer weniger befähigten Epigonenzeit der echte homerische Kern ganz zu verschwinden drohte, machten hervorragende Staatsmänner es sich zur Aufgabe, nach den hier und dort vorhandenen geschriebenen Homerausgaben den echten Homer aus diesem Wuste herauszuschälen. Nach alledem dürfen, ja müssen wir an die Existenz jenes Dichters Homer als Schöpfers der Ilias glauben, den die griechische Überlieferung mit ziemlicher Bestimmtheit als Smyrnäer bezeichnet und in das 9. Jahrhundert setzt.

IV. Die Bedeutung Homers für Griechenland und für uns.

Die Griechen nannten Homer den göttlichen, den König der Dichter, denn seine Dichtungen galten ihnen als ein Wunder menschlicher Geistes schöpfung, durch göttliche Begeisterung geweckt, und als vollendetstes Muster dichterischen Schaffens. Homer war ihnen der Ursprung und Inbegriff aller Weisheit und darum die Quelle aller echtgriechischen Bildung. Er, der den Urbildern religiöser Anschauung plastische Form geliehen und die ursprüngliche Vergötterung der Naturgewalten zu fest ausgeprägten, grandiosen Gestalten einer höhern Geisteswelt erhoben hatte, wurde durch die Verbreitung der epischen Dichtungen über das gesamte Griechenland der Schöpfer einer einheitlichen Volksreligion. Zeus, ursprünglich Personifikation des lichten Himmels, wurde zum Herrscher der Welt und liebenden Vater der irdischen Menschheit, der überall Gesetz und Ordnung aufrecht erhält und die Geschicke der Sterblichen mit gerechter Hand abwägt. Pallas Athene, die nach dem Gewittersturme aus dem dunklen Gewölk wieder hervorleuchtende Himmelsbläue, die starke Tochter des Zeus, wurde zur kriegsgewappneten, starken